

Bundesweites Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe

Künstlerische Drucktechniken des Hochdrucks, Tiefdrucks, Flachdrucks, Durchdrucks und deren Mischformen



© Museum für Druckkunst Leipzig

Gedruckte Text- und Bildmedien sind seit mehr als 500 Jahren Teil der europäischen Kultur und Wissensgesellschaft. In Deutschland stehen Johannes Gutenberg und Albrecht Dürer stellvertretend für die Anfänge dieser Innovation. Die Museen für Drucktechnik und -kunst



Fakten

- Aufnahmejahr: 2018
- Verbreitung: deutschlandweit
- Zentraler Termin: 15. März ("Tag der Druckkunst")
- Bereich: Darstellende Künste, Traditionelle Handwerkstechniken

Kontakt

Museum für Druckkunst Leipzig
→ info@druckkunst-museum.de
↗ www.druckkunst-museum.de

Bundesverband Bildender
Künstlerinnen und Künstler
→ info@bbk-bundesverband.de
↗ www.bbk-bundesverband.de

haben einen besonderen Fokus auf Kinder, Jugendliche und Studierende.

Traditionelle künstlerische Drucktechniken werden in Deutschland und Europa heute vor allem von bildenden Künstler/innen gepflegt. Von den 60.000 bei der Künstlersozialkasse gemeldeten Künstlern/innen in Deutschland waren auf Basis einer Umfrage des Bundesverbands Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) im Jahr 2014 rund 20.000 druckgrafisch tätig. Viele von ihnen besitzen Druckmaschinen, mit denen sie nicht nur eigene druckgrafische Werke anfertigen, sondern auch Technik und Wissen in Form von Workshops, Symposien, Kursen und Weiterbildungen vermitteln, oft in Kooperation mit Museen, Vereinen, Schulen, Kunst- und Fachhochschulen, Volkshochschulen und Druckwerkstätten. Zusätzlich sind es vor allem Kunsterzieher/innen sowie Museumspädagogen/innen, die an den genannten Institutionen die Drucktechniken erhalten, pflegen, weitergeben und vermitteln. In Deutschland fördern die Verbände des BBK die Druckgrafik durch Einrichten von Druckwerkstätten, Organisation von Drucksymposien und Ausstellungen.

Gedruckte Text- und Bildmedien sind seit mehr als 500 Jahren Teil der europäischen Kultur und Wissensgesellschaft. In Deutschland stehen Johannes Gutenberg und Albrecht Dürer stellvertretend für die Anfänge dieser Innovation. Gutenbergs Entwicklung der beweglichen Letter um 1450 begründete den Hochdruck und führte dazu, dass Wissen nun von Einzelnen an viele Menschen weitergegeben werden konnte. Seit 1500 bis Ende des 18. Jahrhunderts waren der Kupfertiefdruck und der Hochdruck die einzigen Medien für bildliche Darstellungen. Ab 1800 kamen der Steindruck und ab 1850 der Lichtdruck als neue Flachdruckverfahren hinzu, mit denen auch mehrfarbige Reproduktionen möglich wurden. Um 1900 kam das Durchdruckverfahren des Siebdrucks mit seitenrichtiger Vorlage auf. Alle anderen Verfahren basieren auf einer manuell hergestellten, seitenverkehrten Druckvorlage. Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte unter Beibehaltung der Grundprinzipien der Übergang von der Handwerkstechnik zum industriellen Druck. Die Handpressen wurden von den Druckmaschinen verdrängt. Die Künstlergruppe "Die Brücke" um 1910 oder die Collagenkunst des "Dada" um 1920 sind zweifellos Höhepunkt der künstlerischen Auseinandersetzung mit Drucktechniken. Damit konnte erstmals eine Demokratisierung der Kunst einsetzen, denn durch die Auflagen sank der Preis und der Kundenkreis für Kunst wurde größer. Mit der Einführung des Offsetdrucks und des Fotosatzes in den 1960er Jahren sowie der Umstellung von der manuellen auf die computerbasierte Herstellung von Druckvorlagen in den 1990er Jahren kam es zu einer endgültigen Trennung zwischen manuell-künstlerischen und rein industriell gefertigten Drucksachen.



➤ [Auf Facebook teilen](#)

➤ [Auf Twitter teilen](#)



1/8



© Museum für Druckkunst Leipzig

Publikation



Wissen. Können. Weitergeben.
Deutsche UNESCO-Kommission,
2017

↓ [Wissen. Können. Weitergeben](#)

Die Museen für Drucktechnik und -kunst in Deutschland und Europa, stellvertretend seien das Druckkunst-Museum in Leipzig, das Gutenberg-Museum in Mainz, das Museum der Arbeit in Hamburg, das Deutsche Zeitungsmuseum in Wadgassen sowie das Plantin-Moretus-Museum in Antwerpen (Belgien), das Niederländische Steindruckmuseum in Valkenswaard, das Musée de l'imprimerie in Lyon (Frankreich) und die Tipoteca Italiana in Cornuda bei Treviso (Italien) genannt, bieten die Möglichkeit, sich aktiv mit Drucktechnik zu beschäftigen und haben einen besonderen Fokus auf Kinder, Jugendliche und Studierende. Die Museen arbeiten seit Jahren in Projekten zusammen und sind über Branchenverbände auch international miteinander verbunden und tauschen sich regelmäßig fachlich auf Tagungen aus. An Universitäten wird die Geschichte der Druckgrafik wissenschaftlich erforscht und an die Studierenden weitergegeben. Volkshochschulen vermitteln die Techniken und ermöglichen ihre Anwendung einer breiten Schicht der Bevölkerung. An Kunsthochschulen werden vertiefende Kenntnisse und ein kreativer Umgang mit Drucktechniken unter Einbezug moderner Technik vermittelt, wodurch auch zukünftig ihre professionelle Anwendung gesichert wird.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten hat in Deutschland die Zahl der Druckgrafik-Symposien, Ausstellungen, Lehrveranstaltungen und Workshops wieder deutlich zugenommen. Die in den Drucktechniken Aktiven beziehen stetig Weiterentwicklungen in ihre Arbeit ein. Als

Beispiel sei die künstlerische Typografie genannt, wo aktuell eine Vermischung von Text und Bild stattfindet. Auch durch die Mischung von Medien und Techniken, etwa Digitaldruck und Hoch-/Buchdruck, werden neue Spielarten und Ausdrucksmöglichkeiten erzeugt. Druckwerke werden heute oftmals am Computer geplant, erprobt und erstellt. Teils werden sie als Digitaldruck hergestellt oder dienen als Vorlagen für später in künstlerischer Handarbeit gefertigte Werke.

weitere Artikel



© Georg Stark

[Bundesweites Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe](#)

Blaudruck

Blaudruck ist ein Färbeverfahren, das auf Naturmaterialien wie Leinen, Baumwolle oder Seide angewandt wird. Eine Druckreserve, der „Papp“, wird mit teils jahrhundertealten Modellen auf den Stoff aufgetragen. Der Aufdruck dieser Masse bewirkt, dass die Farbe im Färberbad dort nicht angenommen wird und ein entsprechendes weißes Muster auf dem indigo-gefärbten Stoff entsteht.

[→ weiterlesen](#)



© AKM/DARC/IKM

[Bundesweites Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe](#)

Morsetelegrafie

Mittels kurzer und langer Zeichenelemente können seit Mitte der 1830er Jahre Nachrichten als sogenannte Morsezeichen weltweit übertragen werden. Damit begann das Zeitalter des elektrischen Nachrichtenwesens; zuerst nur leitergebunden, ab Ende des 19. Jahrhunderts dann auch drahtlos mit Funkwellen.

[→ weiterlesen](#)

[Startseite](#)
[Suche und Sitemap](#)

[Kontakt](#)
[Impressum](#)
[Datenschutz](#)

[English](#)

[Twitter](#)

[Mediathek](#)
[Newsletter](#)
[Publikationen](#)
[Dokumente](#)
[Interviews](#)
[Reden](#)
[Meldungen](#)
[Termine](#)
[Internationale Tage und Jahre](#)

[Presse](#)
[Pressemitteilungen](#)

[Bildung](#)
[Bildungsagenda 2030](#)
[Bildungsbiografie](#)
[Inklusive Bildung](#)
[Hochwertige Bildung](#)
[Open Educational Resources](#)
[UNESCO-Projektschulen](#)
[UNESCO-Lehrstühle](#)
[Freiwilligendienst kulturweit](#)
[Unternehmer werden](#)

[Kultur und Natur](#)

Pressekontakt
Presseverteiler
Pressefotos
Pressematerial
Termine
Interviews
Reden
Internationale Tage und Jahre


Über uns
Über die DUK
Über die UNESCO

Welterbe
Immaterielles Kulturerbe
Weltdokumentenerbe
Geoparks
Biosphärenreservate
Wasser und Ozeane
Kulturelle Vielfalt
Kulturgutschutz
Europäisches Kulturerbejahr

Wissen
Wissenschaft
Wissensgesellschaften

UNESCO-Welterbe Oase Al-Ahsa, eine sich entwickelnde Kulturlandschaft



 UNESCO-Weltaktionsprogramm:
Bildung für nachhaltige Entwicklung



gefördert durch